

Die innere Ordnung.

Ein Jahr Frauen-Kriegshilfsarbeit.

Mit Ablauf des ersten Kriegsjahres konnte die Reichsorganisation der Hausfrauen Oesterreichs auch auf ein Jahr Kriegshilfsarbeit zurückblicken. Eine Versammlung der Mitglieder war vorgestern der Besprechung der Ergebnisse und Aussichten des Kampfes gegen die Kriegsnot und gegen die Kriegsteuerung gewidmet. Die Referentin über das erste Thema, Frau Freund-Marcus, legte im wesentlichen dar:

Der Schrecken, der nach der Kriegserklärung auf die Frauen einströmte, war die Arbeitslosigkeit und der zweite die momentan einsetzende Steigerung der Lebensmittel. Zum Glück erwies sich nach den ersten lähmenden Angestelltenentlassungen und Gehaltskürzungen der Krieg selber als Arbeitgeber, und die Hauptleistung des „Rohö“ bestand darin, daß sie durch Arbeitsvermittlung in den „Nähstuben“ die Zwischenmeister ausschaltete und ein Sinken des Arbeitslohnes verhinderte. Die zweite große Aktion galt der Jugend und gipfelte in der Freitischbewegung, die dann vom Schwarzgelben Kreuz übernommen und mit einem Millionenkapital für den Zweck der Kinderpeisung durchgeführt wurde. Unergeßlich bleibt, daß ein Kreis bescheidener Bahnbeamter die Institution gefördert und zum großen Erfolge beigetragen hat. Ferner wurden eine Krippe, ein Kriegermädchenhort und ein Jugendferienheim in St. Wolfgang begründet. In solcher und ähnlicher Art haben die Frauen die Kriegsnot gebannt. Sie haben dem Staat einen großen Dienst geleistet, denn durch Aufrechterhaltung der inneren Ordnung haben sie dazu beigetragen, Stimmung und Arbeitsfreudigkeit der Bevölkerung, namentlich aber der zurückgebliebenen Frauen und Mütter zu erhalten.“

Die zweite Referentin Frau Helene Granitsch, Vorsitzende der „Rohö“, führte über die Kriegsteuerung folgendes aus: „Wir haben mit Kriegsbeginn die Aufgabe übernommen, beruhigend im Preischaos zu wirken und die Frauen vor Angstkäufen zurückzuhalten. Eine Kriegsteuerung ist gerechtfertigt, solange sie nicht die Form des Kriegswuchers annimmt. Die „Rohö“ mußte also bald die Teuerung selbst bekämpfen. Sie wirkte auf die Preisbegrenzung und Kontingentierung des Zuckers ein. Sie schlug rechtzeitig die leider etwas zu spät erfolgte Festsetzung von Höchstpreisen für Innereiprodukte vor. Sie erreichte, daß die Konsumentenvertretung zu allen Besprechungen der Produzenten zugezogen wurde. Die Stimmen der Hausfrauen müssen bei allen Wirtschaftsfragen ebenso wie die Stimmen der Produzenten gehört und berücksichtigt werden. Der Markt soll in Zukunft nach den wahren Bedarfsinteressen geregelt werden. Wir müssen zu den einfacheren Anschauungen früherer Zeit zurückkehren, daß der Boden dafür da ist, um die Bevölkerung zu versorgen und daß der Lebensmittelhandel eine Notwendigkeit im Interesse der Gesamtheit und nicht ein Verdienst ist. Als Vertreterinnen des Einzelhaushaltes obliegt es den Frauen, das Geld, das aus der Arbeitskraft der Männer kommt, in neue Kraft, in Lebensmittel, umzusetzen. Die wirtschaftliche Kleinarbeit, die Wirtschaftspolitik muß alle Gegensätze zwischen Stadt und Land, zwischen Konfessionen und Nationen beseitigen; es muß eine wirkliche, gerade Konsumentenpolitik einsetzen. Nach dem letzten Erlaß des Ministeriums des Innern wird es Aufgabe der „Rohö“ sein, das Publikum zu belehren, wo und innerhalb welcher Grenzen es mit der Selbsthilfe einzusetzen hat.“

Die Versammlung bewies durch lebhaftesten Beifall ihre Zustimmung zu den Ausführungen und nahm folgende Entschlieung an: „Die am Tage der Kriegsjähring versammelten organisierten Hausfrauen versprechen, auch fernerhin auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet in der Verteidigung des Vaterlandes mit allen Kräften weiterzuarbeiten. Sie versprechen, alle Maßnahmen der Regierung, die dem Schutze der allgemeinen Konsumenteninteressen gelten, tatkräftig zu unterstützen und die Anordnungen in zweckdienlicher Weise im praktischen Leben der Wirtschaftsführung zu verwerten. Sie verlangen aber eine entsprechende Vertretung ihrer Interessen in allen Kommissionen und Zentralstellen, die zur Neuregelung unseres Wirtschaftslebens geschaffen werden. Die Einsetzung von Preisermittlungskommissionen, in denen neben den Verkäufern auch die einkaufenden Hausfrauen vertreten sind, ist eine der dringendsten Forderungen zur Erzielung besserer Marktverhältnisse. Schließlich ersuchen die Hausfrauen, zur Einschränkung der wucherischen Bestrebungen das Projekt der Kriegsgewinnsteuer auszuarbeiten. Auch die staatliche Kontrolle aller Kriegsfürsorgeeinrichtungen erachten die Hausfrauen als dringende Notwendigkeit.“